

## Sorge(n) um die Seele. Psychiatrie und Religion in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts

Erika Cremer-Habilitationstelle der Universität Innsbruck  
Projektleiterin: Mag. Dr. Maria Heidegger



Portrait S. Ruf, aus: F. Lentner: Sebastian Ruf.  
Irrenhaus-Kaplan zu Hall i. T. als Seelenforscher,  
Innsbruck 1902

### Projekthalt

Um die Mitte des 19. Jahrhunderts litt ein großer Teil der Patientinnen und Patienten der Haller „Irrenanstalt“ an einer verzweifelten Traurigkeit um ihre eigene Seligkeit, an Verdammungsängsten, religiöser Melancholie, Visionen oder Besessenheitswahn. Ausgehend von psychiatrischen Krankenakten der 1830 errichteten „k. k. Provinzial-Irrenanstalt Hall in Tirol“ und zeitgenössischer Literatur wird im Rahmen des Habilitationsprojekts der Umgang mit religiösen Pathologien in einer Zeit intensiver Frömmigkeit im historischen Tirol untersucht, werden nahe an den vielstimmigen Quellen religiöse Erfahrungsräume beschrieben und das historische Verhältnis zwischen Pastoral und früher Anstaltspsychiatrie analysiert. Projektgegenstand ist die Sorge als auch das Sorgen der Patientinnen und Patienten sowie unterschiedlicher medikaler und pastoraler Akteure um die Seele, deren Kollaborationen und Rivalitäten.

### Arbeitsprogramm

- » Quelleninterpretation und -kritik der vielstimmigen Krankenakte (Berücksichtigung der kommunikativen, instruktiven, narrativen Funktionen unter Vormärz-Bedingungen!)
- » Mikroanalytische Rekonstruktion biographischer Situationen, sozialer und therapeutischer Aktionsfelder (Anstalt, Krankenbett, Beichtstuhl, Arztgespräch, Gewissensbildung) zur Herausarbeitung der kontextuellen Binnenlogik und Dynamik des Sorgens um die Seele im Geflecht von Psychiatrie und Seelsorge
- » Rekonstruktion der „Orte“ und „Wege“ therapeutischer Praktiken und Transfers innerhalb der medikalen und seelsorgerlichen Versorgungslandschaft: Das „Irrenhaus“ als zentraler, aber nicht als exklusiver Ort



Krankenakten,  
©Archiv des LKH Hall in Tirol

